

FLÜCHTLINGE IN MESSINGEN 14 syrische Asylbewerber leben derzeit in der rund 1100 Einwohner zählenden Gemeinde. SKM-Geschäftsführer Hermann-Josef Schmeinck lobte auf einer Infoveranstaltung die Integrationsarbeit vor Ort.

14 Syrer leben derzeit in Messingen

Lob für die Integrationsarbeit – Informationsveranstaltung mit 120 Besuchern

Von Carsten van Bevern

MESSINGEN. Jamal, Shekri, Shiraz, Nuri, Ali, Murad, Horro, Wael und Mohamed „eins bis fünf“: 14 Flüchtlinge aus Syrien leben aktuell in Messingen. Sehr intensiv kümmern sich die Mitglieder des Arbeitskreises Asyl um ihre Integration, um Praktikumsplätze oder beim Erlernen der deutschen Sprache. Rund 120 Messinger informierten sich jetzt im Antoniushaus über die Situation der Flüchtlinge im Allgemeinen und speziell in ihrer Gemeinde.

„Das sind einfach unsere 13 syrischen Jungs“, verdeutlichte Agnes Holterhues, Vorsitzende des Pastoralrates St. Antonius, bereits in ihrer Begrüßung den Grad der Integration der jungen Männer. Wobei aus den 13 Asylsuchenden am 13. Oktober eine Gruppe von 14 Syrern geworden sind. „Wir haben es in vielen Telefonaten hinbekommen, dass Mohamed, der Bruder von Shiraz, jetzt zu uns nach Messingen kommen konnte. Er war bis dahin in Stadtroda bei Leipzig untergebracht. Nun sind zumindest die beiden wieder zusammen, und Shiraz hat die Vormundschaft für seinen 14-jährigen Bruder übernommen“, berichtete Messingens stellvertretender Bürgermeister Ansgar Mey, der seit Ende 2014 zudem Vorsitzender des lokalen Arbeitskreises Asyl ist.

Noch nicht so weit mit der Familienzusammenführung ist es bei Shekri, der ebenfalls seit Ende Mai in Messingen in einer Gemeinschaftswohnung bei Thünemann lebt –



Die syrischen Flüchtlinge fühlen sich in Messingen wohl, fünf machen Betriebspraktika, und Piet Rolfes und Tom Witsken malten und verkauften Bilder für die Neubürger. Fotos: privat



seine Frau und seine vier Kinder leben in Saarbrücken. „Dort ist er im Augenblick auch zu Besuch. Und wenn er als Asylbewerber anerkannt worden ist, will er auch wohl dort zu seiner Familie ziehen“, berichtete Mey. Bis dahin bestehe für ihn allerdings eine Residenzpflicht in Messingen.

Als Pflicht scheinen die Syrer ihren Aufenthalt in Messingen allerdings weniger anzusehen. Mehrmals an diesem Abend bedankten sie sich bei ihren neuen Mitbürgern. „Wir sind hier sehr zufrieden und fühlen uns kaum

mehr als Flüchtlinge, eher als Familie“, erklärte der 23-jährige ehemalige Englischstudent Nuri. Dieser hatte zuvor auch über seine Flucht aus dem Nordwesten des weitgehend zerstörten Syrien berichtet, von langen Wanderungen und von einer Fahrt auf einem zehn Meter langen Plastikboot mit weiteren 49 Flüchtlingen.

„Oft kommen Flüchtlinge im Alter von etwa 20 Jahren. Einfach weil sie und ihre Familien Angst haben, in die Armee Assads eingezogen und bald in Kämpfen getötet zu werden“, ergänzte Dr. Ya-



hia Dakhed. Der promovierte Internist aus Aleppo fungierte an diesem Abend als Dolmetscher. Eigentlich absolviert er derzeit im Thuiner Elisabeth-Krankenhaus seine Facharztausbildung.

Mitglieder des Arbeitskreises kümmerten sich dabei jedoch nicht nur um eine Wohnung, die Einrichtung oder Fahrräder für die neuen Einwohner. Sie sind auch Ansprechpartner bei allen Fragen, helfen bei Behördengängen oder Arztbesuchen und organisieren neben den jeden Dienstag stattfindenden Gesprächsabenden Ausflüge

Weitere Bilder sehen Sie auf www.noz.de

Ansprechpartner: Ansgar Mey (Tel. 0 59 05/247) und Philipp Mey (Rathaus der Samtgemeinde Freren, 0 59 02/ 950 108, Mey@freren.de)

in die Umgebung.

Und sie besorgen Praktikumsplätze. „Nach den ersten drei Monaten dürfen die Jungs endlich was machen. Wir haben mittlerweile für fünf von ihnen einen Praktikumsplatz besorgen können“, berichtet Ansgar Mey. Zwei sind bei Wesenberg Metalltechnik in Beesten beschäftigt, Nuri geht zum Gymnasium nach Handrup und ist dort ähnlich eines Freiwilligen Sozialen Jahres tätig, hilft aber auch schon mal bei Sprachproblemen der ersten syrischen Schüler. „Und einer arbeitet bei der Bäckerei Herbers in Lünne fleißig mit. Alle freuen sich, nun endlich eine sinnvolle Beschäftigung ausüben zu dürfen.“ Eine Entlohnung erfolgt dabei nicht.

„In Messingen ist man mit den Integrationsbemühungen auf einem tadellosen Weg. Besser kann man es nicht machen“, erklärte dazu Hermann-Josef Schmeinck – der Geschäftsführer des SKM in Lingen ist seit den 80er-Jahren im südlichen Emsland auch als Flüchtlingsbetreuer tätig. Gemeinsam mit dem für die aktuell 96 in der Samtgemeinde Freren lebenden Asylbewerber zuständigen Phillipp Mey hatte er zuvor einen Überblick über die Rechtslage für Flüchtlinge gegeben.

KOMMENTAR Einfach Menschen



Von Carsten van Bevern

Mehr als 60 Millionen Menschen sind nach Angaben des UN-Flüchtlingshilfswerkes weltweit auf der Flucht. Kriege, fehlende Minderheitenrechte, aber auch Perspektivlosigkeit und die schiere Not sorgen dafür, dass derart viele Männer, Frauen und Kinder ihre Heimat verlassen.

Die Weltpolitik mag von Anfang an in Syrien versagt haben, steigende Waffenlieferungen sind sicher kontraproduktiv, und auch die europäische Politik schafft es nicht, für eine gerechtere Verteilung der Flüchtlinge zu sorgen.

Das alles sollte aber vor Ort keine Rolle spielen. Es kommen einfach Menschen, die vielfach Schlimmes erlebt haben, Wochen, Monate oder sogar Jahre auf der Flucht waren und Hilfe brauchen. Der Umgang mit ihnen läuft im Emsland mit allem Engagement in den Verwaltungen, beim SKM oder ehrenamtlich vor Ort – zum Beispiel in Messingen – vorbildlich. Eine noch größere Aufgabe wird künftig sein, dass diese Hilfsbereitschaft nicht nachlässt. Dazu wären europaweite Lösungen wie verstärkte Hilfen in den Herkunftsländern oder neue Verteilungsquoten sehr hilfreich.

c.vanbevern@noz.de